



► Sparen auf Kosten der Schwächsten: Über 22.000 Menschen protestierten vor dem Landtag gegen den drohenden Sozialkahlschlag. 10



► Die Caritas hat ihr Angebot für Kinder psychisch kranker oder suchtkranker Eltern erweitert. Für Kleinkinder und ihre Eltern gibt es nun Mini-KiZ. 14



[www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de)

# caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

*Im Zuge eines Betriebsübergangs erweitern die CaritasSozialdienste ihr Angebots-Spektrum. Acht Fachbereiche bündeln hier ihr Engagement und ihr Know-how. In einer „Betriebsversammlung“ der etwas anderen Art wurden neue Kontakte geknüpft und bestehende vertieft. Die Resonanz war ausgesprochen positiv.*

## „Come together“: Kreatives Kennenlernen in Knechtsteden

**Es war ein Meeting der etwas anderen Art: Unter dem Motto „Come together“ trafen sich rund 150 Mitarbeitende der CaritasSozialdienste am 16. August in der Theaterscheune des Kulturhofs Knechtsteden, um sich kennenzulernen und bestehende Kontakte zu vertiefen.** Hintergrund: Durch einen Betriebsübergang innerhalb der Caritas im Rhein-Kreis Neuss versammeln sich unter dem Dach

der CaritasSozialdienste nun acht Fachbereiche: Arbeit & Beschäftigung, Integration & Migration, Suchtkrankenhilfe, Familie & Jugend, Wohnungslosenhilfe, Schuldner- & Insolvenzberatung, esplanza sowie die Erziehungs- und Familienberatung.

Dass da etwas zusammenwächst, war in der Theaterscheune eindrucksvoll zu er-

leben. Alle Fachbereiche stellten sich in einer Kurzpräsentation auf ebenso unterschiedliche wie kreative Weise vor. Beim „Kennenlernen in Bewegung“ ergaben sich unter den Kolleginnen und Kollegen immer wieder neue Kontakte und Gesprächsthemen, die beim anschließenden Get-Together und Grillbuffet in entspannter und fröhlicher Atmosphäre vertieft wurden.

*weiter Seite ► 2 - 3*



„Kennenlernen in Bewegung“: Nur eine von vielen kreativen Ideen, die Kommunikation und Gemeinsamkeit schufen.



Begeisternde Veranstaltung: Rund 150 Mitarbeitende kamen in die Theaterscheune Knechtsteden und hatten sichtlich Spaß.

Bei der „Come together“ Veranstaltung in Knechtsteden war ein starkes Miteinander spürbar. In zwanglosem Rahmen wurden viele Kontakte geknüpft. Das kommt auch den Klientinnen und Klienten der Caritas zugute.

# Es wächst zusammen

Im Rahmen eines Betriebsübergangs in den Caritas Sozialdiensten mehrere Fachbereiche zusammenzuführen, ist das eine. Das andere (und vielleicht sogar die größere Herausforderung) ist es, die neue Struktur jenseits organisatorischer Fragen auch inhaltlich und vor allem menschlich mit Leben zu füllen. Allein in den acht nun unter dem Dach der Abteilung Soziale Dienste vereinten Fachbereichen Arbeit & Beschäftigung, Integration & Migration, Suchtkrankenhilfe, Familie & Jugend, Wohnungslosenhilfe, Schuldner- & Insolvenzberatung, Esperanza sowie Erziehungs- und Familienberatung arbeiten rund 300 Menschen.

„Wir möchten unsere Mitarbeitenden nicht nur auf Organigramm-Ebene zusammenbringen. Sie sollen sich als Teil eines Ganzen verstehen. Denn dieser ganzheitliche Ansatz ist auch für unsere tägliche Arbeit entscheidend“, betont Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste. „Die Problemlagen, mit denen unsere Klientinnen und Klienten zu uns kommen, werden immer komplexer. Sie reichen von Arbeitslosigkeit über Sucht-

problematiken, Überschuldung, Wohnungsnot bis hin zu familiären Konflikten. Unsere große Stärke in der neuen Struktur ist es, dass wir übergreifend beraten können. Das ermöglicht passgenaue Hilfen auf kurzen Wegen. Wir können vernetzt zusammenarbeiten. Das ist ein Gewinn für die Klientinnen und Klienten, aber auch für die Kolleginnen und Kollegen. Das setzt allerdings voraus, dass wir miteinander

und nicht nebeneinander arbeiten. Und das funktioniert am besten, wenn man sich auch auf persönlicher Ebene kennt“, umreißt Jünger den Hintergrund.

So wurde das „Come together Event“ – genau wie beabsichtigt – zu einem fröhlichen Kennenlern-Tag, bei dem in heiterer, aber zugleich konzentrierter Atmosphäre Kontakte geknüpft und vertieft wurden.

Miteinander ins Gespräch kommen: Immer wieder boten sich Gelegenheiten zum Austausch.



Alle Dienste stellten sich in einem jeweils fünfminütigen „Pitch“ vor und legten mit liebevoll gestalteten Präsentationen eine erfrischende Kreativität an den Tag. Beim „Kennenlernen in Bewegung“ ergaben sich immer neue Konstellationen und Gesprächsthemen. Das Interesse füreinander war deutlich spürbar. Der bewusst zwanglos gehaltene Rahmen trug dazu bei, dass alles in entspannter Stimmung stattfand.

Entsprechend positiv waren die Rückmeldungen der Beteiligten. „Eine rundum gelungene Veranstaltung“, lobte Klaus Heidemann, Fachbereichsleiter Wohnungslosenhilfe. Er hatte erst kurz zuvor seine Stelle bei der Caritas angetreten. „Ich fand



**„Man hat gemerkt, dass wir an einem Strang ziehen.“**

**Klaus Heidemann**

es toll, in einem so schönen Rahmen so viele Kolleginnen und Kollegen kennenlernen zu können. Ich konnte schon einige Kontakte für die tägliche Arbeit knüpfen. Man hat gemerkt, dass wir an einem Strang ziehen.“

Auch Fadi El Abbas vom Fachdienst für Integration & Migration war begeistert. „Es war eine tolle und wichtige Veranstaltung“, so der Integrationsbeauftragte des FIM. „Es war sehr gut, miteinander ins Gespräch zu kommen und zu den Namen, die man aus Telefonaten und



**„Solche Aktionen tragen dazu bei, dass wir zusammenwachsen.“**

**Fadi El Abbas**

Mails kennt, auch den Menschen dahinter Auge in Auge kennenzulernen. Solche Aktionen tragen dazu bei, dass wir zusammenwachsen und unser Angebot weiter verbessern.“

„Es war sehr beeindruckend, die Vielfalt der Menschen, Dienste und Angebote zu erleben, die ja letztlich Caritas ausmachen. Das ist schon eine Wucht“, resümierte

**„Es war sehr beeindruckend, die Vielfalt der Menschen, Dienste und Angebote zu erleben.“**

**Carsten Erretkamps**



Carsten Erretkamps, Fachbereichsleiter Familie + Jugend. „Es war eine wunderschöne Veranstaltung in einer tollen Location. Gerne mehr davon!“



In liebevoll gestalteten Kurzpräsentationen stellten sich die Fachbereiche vor.

Oben: Arbeit + Beschäftigung  
Oben rechts: esperanza  
Rechts: Familie + Jugend



Gemeinschaft erleben, einander kennenlernen, über den Tellerrand schauen: All das vermittelte das Come together Event in lockerer Atmosphäre.

checkPOINT heißt ein neues Projekt, das die CaritasSozialdienste gemeinsam mit dem Jobcenter gestartet haben. Ziel ist es, junge Menschen unter 25 Jahre ins Hilfesystem (zurück) zu holen, um mit ihnen neue Perspektiven zu entwickeln.

# Brücken bauen

Der Raum wirkt gemütlich. Helle Wände, eine einladende Einrichtung und große Fenster, die viel Licht hereinfluten lassen, erzeugen eine freundliche Atmosphäre. Das hat nichts von einem sterilen Beratungsbüro auf einem unpersönlichen Behördenflur. Und das ist gewollt: Denn die Klientel, die in diesem checkPOINT angesprochen werden soll, ist eine besondere. Es geht um junge Menschen unter 25 Jahren, die bisher nicht im Arbeitsleben Fuß fassen konnten und sich im Kontakt mit staatlichen oder kommunalen Behörden unsicher fühlen oder schon schlechte Erfahrungen gemacht haben. „Genau deswegen ist es unser Ziel und unsere erste Aufgabe, Vertrauen aufzubauen“, sagt Marc Cebulla, Leiter des Psychosozialen Dienstes bei der Caritas.

**check POINT**  
Kaarst · Meerbusch · Korschenbroich

**checkPOINT heißt das neue Projekt, das die CaritasSozialdienste zum 30. Oktober in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter in Meerbusch-Osterath, Korschenbroich und Kaarst gestartet haben. Zielgruppe sind junge Erwachsene unter 25 Jahren, die erhebliche individuelle Hemmnisse aufweisen, zum Beispiel im Hinblick auf Motivation, Schlüsselqualifikationen, soziale Kompetenzen, Leistungsbereitschaft oder Pflichtbewusstsein. Hinzu kommen zum Teil auch Begleiterscheinungen wie Drogenprobleme, Schulden oder prekäre Wohn- bzw. Familienverhältnisse.**

Die checkPOINTS sind zentral gelegene Treffpunkte, an denen die Möglichkeit be-

Teamwork im CheckPOINT Kaarst (v.l.): Die beiden Sozialpädagoginnen Magdalena Rudek und Sara Jmir Jbilou mit Marc Cebulla, Leiter des Psychosozialen Dienstes.

steht, mit anderen in Kontakt zu kommen, sich auszutauschen, Angebote wahrzunehmen (Kicker, Darts, Spielen, Lesen, Internetrecherche oder Neues ausprobieren u.v.m.), Unterstützung und Hilfestellungen bei individuellen Fragen und Problemen zu erhalten oder einfach nur einen ruhigen Ort zu nutzen, an dem man ein paar Stunden verbringen kann. Jeder CheckPOINT hat an zwei Tagen pro Woche geöffnet. Darüber hinaus ist ein Beratungsbus ein zentra-

## Vorwort

# Vom Himmel hoch da komm ich her

Liebe Leserinnen und Leser, mehrere hundert Mal kommt das Wort „Himmel“ in der Bibel vor, sowohl im Alten Testament als auch im Neuen Testament, und es bezeichnet sowohl den Ort, an dem Gott wohnt, als auch das Firmament, das wir sehen können, an dem sich die Sonne zeigt oder von dem der Regen fällt. Zu keiner anderen Zeit werden wir häufiger an den Himmel erinnert als in der Adventzeit und zu Weihnachten.



Immer wenn vom Himmel die Rede ist, ist eine positive, friedliche und schöne Erfahrung gemeint: Wer schon einmal im siebten Himmel war, hat vermutlich im Verliebtsein die schönsten Gefühle des mensch-

lichen Daseins erlebt. Was „himmlisch“ ist, bedeutet größtes Glück. „Wie im Himmel“ ist dennoch etwas, was vom irdischen Alltag in das Jenseitige weist, an einen Ort, wo es außergewöhnlich schön sein muss. An Weihnachten ist Gott selber aus dem Himmel herabgekommen zu uns Menschen, die wir ihm so wichtig sind.

Der Dezember holt uns auf den Boden der Tatsachen: zunehmende Dunkelheit und das von den Bäumen fallende Laub, vielleicht auch die Konfrontation mit der eigenen Endlichkeit: Für uns als Christen muss es eigentlich kein düsterer Blick sein. Das zeigen uns viele Stellen in der Heiligen Schrift, wo der Himmel immer als etwas bezeichnet wird, was göttliches Wirken an Heilvollem

für uns bringt und sich besonders an Weihnachten erweist. „Unsere Heimat ist ein Himmel. Von dorthier erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn, als Retter“ (Phil; 3120). Im Geschehen von Betlehem vor über 2000 Jahren ist es Wirklichkeit geworden.

Übrigens: Eine Verheißung, nicht nur für wolkenverhangene Tage im Dezember.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest wo wir alle dem Himmel ein Stück näherkommen können, verbunden mit einem großen Dank für viel Einsatz für die Mitmenschen.

Hans-Günther Korr

Kreisdechant Hans-Günther Korr  
Vorsitzender des Caritasrates



ler Bestandteil des Konzepts. Er fährt die bekannten Treffpunkte junger Menschen an, um sie auf das Angebot aufmerksam zu machen und sie in die Beratungsräumlichkeiten an den drei Standorten einzuladen.

**Als Ansprechpersonen stehen sozialpädagogische Begleitungen zur Verfügung. Damit ist sichergestellt, dass es feste Kontaktpersonen und -orte gibt – das ist eine wichtige Voraussetzung, um Vertrauen aufzubauen und eine Kontinuität**

**zu gewährleisten.** Zum Angebot gehören auch freizeitpädagogische Aktivitäten.

Wer mehr (Zeit) benötigt, kann über das Jobcenter im Checkpoint-Projekt angemeldet werden. Um eine möglichst intensive sozialpädagogische Betreuung zu gewährleisten, ist die Zahl der teilnehmenden Personen begrenzt. In der Beratung geht es unter anderem darum, den jungen Menschen in folgenden Punkten zu helfen:

- individuelle Schwierigkeiten überwinden
- Leistungen der Grundsicherung (wieder) in Anspruch nehmen
- Bereitschaft für eine schulische, ausbildungsbezogene, berufliche Qualifikation oder eine Arbeitsaufnahme entwickeln
- eine gesicherte Tagesstruktur aufbauen
- individuelle Ressourcen aufdecken und weiterentwickeln.

„Die direkte Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung wäre natürlich der Idealfall, aber das ist nicht das primäre Ziel von Checkpoint“, betont Vasco Lopez, Fachbereichsleiter Arbeit + Beschäftigung bei der Caritas. „Uns geht es vor allem um den Aufbau von Vertrauen, um die Unterstützung der teilnehmenden jungen Menschen sowie um eine möglichst zielgerichtete Aktivierung und Stabilisierung. **Wir wollen Brücken ins Hilfesystem bauen und dazu beitragen, die Voraussetzungen zu schaffen, damit perspektivisch der Schritt ins Arbeitsleben gelingen kann.**“

Fachbereich Arbeit & Beschäftigung  
Marc Cebulla, Leiter Psychosozialer Dienst

Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
02131 / 889-151  
marc.cebulla@caritas-neuss.de

## Dormagener Präventionsmodell

### Von der Caritas lernen: Österreichische Delegation im Haus der Familie

Eine Delegation aus Oberösterreich hat sich bei der Caritas im Rhein-Kreis Neuss kundig gemacht zum Thema „Systemsprenger“. Das sind herausfordernde Kinder, die möglicherweise bereits straffällig geworden sind und intensive Betreuung brauchen. Unter dem Motto „Prävention vor Reparatur“ haben sich Vertreter der Kinder- und Jugendhilfe unter Leitung von Kinderschutzlandesrat Michael Lindner am Niederrhein Sozialeinrichtungen angesehen. Im Fokus der Gäste aus dem Alpenland stand insbesondere das „Dormagener Modell“, das als Vorzeige-Präventionsprojekt gegen familiäre Gewalt und Kindesmissbrauch sowie Armut gilt.

Unter diversen Einrichtungen in Düsseldorf und im Rhein-Kreis Neuss sahen sich die Österreicher im von der Caritas betriebenen Haus der Familie in Dormagen um.

„Wir beteiligen uns am Dormagener Präventionsmodell und konnten den Besuchern aus Linz aus dem gelebten Alltag der Einrichtung einige Impulse mit auf den Weg

geben“, sagt Carsten Erretkamps, Fachbereichsleiter Familie und Jugend. Sozialtherapeutischer Ansatz sei es, Konflikte früh zu erkennen und Probleme zu lösen, schon wenn sie im Ansatz erkennbar sind.



Die Delegation aus Oberösterreich mit Kinderschutzlandesrat Michael Lindner (2.v.l.) nahm viele Impulse auch von Caritas-Vertretern mit nach Hause.

*Nach 49 Jahren in der Pflege geht Lydia Wisner Ende 2023 in Ruhestand. Sie hat den Wandel in der Altenpflege miterlebt und mitgestaltet. Ihr Nachfolger als Leiter des Caritashauses Hildegundis von Meer, Stanley Schmucker, findet ein bestens bestelltes Feld vor.*

# Herausforderungen gemeinsam gestemmt

Als Lydia Wisner 2007 die Leitung des Caritashauses Hildegundis von Meer übernahm, war die Welt in der Altenpflege noch eine andere. Viele Bewohnerinnen und Bewohner waren gesund und fit genug, um an Ausflügen und Aktivitäten auch außerhalb des Altenheims teilzunehmen – von einer Bootspartie auf dem Rhein bis zum Besuch des Schützenfestes, erinnert sich Lydia Wisner.

Doch die Bewohnerstruktur hat sich deutlich gewandelt. Heute leben die Menschen – erfreulicherweise – so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden. Der Weg in eine stationäre Pflegeeinrichtung folgt oft erst, wenn Angehörige in der häuslichen Pflege an ihre Grenzen stoßen. Was zur Folge hat, dass die Menschen, die ins Altenheim kommen, immer älter werden und dass der Anteil schwer bis schwerst Pflegebedürftiger extrem gestiegen ist.

Infolgedessen hat sich der Pflegeaufwand für die aktuell 138 Bewohnerinnen und Bewohner enorm erhöht. „Leider wachsen die Stellenpläne nicht im erforderlichen Maß mit“, bedauert Lydia Wisner. „Unser Stellenschlüssel ist im Prinzip noch der gleiche wie 1996.“ **Aktuell verfügt das Caritashaus Hildegundis über 75 Vollzeitstellen – von der Pflege über Küche und Verwaltung bis hin zum Sozialen Dienst. Die müssen allerdings erstmal besetzt werden – keine Selbstverständlichkeit in Zeiten des Fachkräftemangels.**

**Neben dem pflegerischen ist auch der bürokratische Aufwand beträchtlich gestiegen. Ausufernde Pflegedokumentationen, Prüfungen durch Gesundheitsämter und andere Behörden oder das**

**mitunter zeit- und nervenraubende Bemühen um Arbeitsbewilligungen für ausländische Pflegekräfte oder Azubis sind da nur einige Beispiele.** Hinzu kommt die Umsetzung neuer gesetzgeberischer Vorgaben – hier wären unter anderem der Wechsel von Pflegestufen auf Pflegegrade im Zuge des neuen Pflegeversicherungsgesetzes zu nennen oder auch die generalistische Pflegeausbildung.

49 Jahre hat Lydia Wisner in der Pflege gearbeitet, anfangs in der Intensivpflege und seit 2001 in der Altenpflege. Zunächst war sie in Hösel tätig als Pflegedienstleitung in einem Haus der DRK-Schwesternschaft Bonn, mit der auch die CaritasSeniordienste über Jahrzehnte zusammengearbeitet haben. 2005 wechselte sie zum Caritashaus St. Barbara in Greven-

broich, wo sie zunächst die Pflegedienstleitung und ein Jahr später die Hausleitung übernahm. 2007 führte der Weg ins Caritashaus Hildegundis von Meer, wo sich die neue Einrichtungsleiterin gleich mit einer maximalen Herausforderung konfrontiert sah: Aufgrund gesetzlicher Vorgaben (mindestens 80 Prozent Einzelzimmerquote waren zu erfüllen), Brandschutzauflagen und Platzproblemen war eine Komplettsanierung erforderlich – und zwar im laufenden Betrieb! Das war für alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden eine enorme Belastung – aber im Nachhinein auch ein Glücksfall, sagt Lydia Wisner: **„Wir haben das alle zusammen gestemmt und sind dabei als Hausgemeinschaft ganz eng zusammengedrückt. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl ist bis heute geblieben.“**

*Stabwechsel: Nach 49 Jahren in der Pflege, davon 16 als Leiterin des Caritashaus Hildegundis von Meer, übergibt Lydia Wisner die Einrichtungsleitung an Stanley Schmucker.*





**Insofern geht Lydia Wisner zum Jahresende mit einem lachenden und einem weinenden Auge, aber auf jeden Fall mit einem guten Gefühl in den Ruhestand. „Ich bin dankbar, Teil eines Teams zu sein, das viele Menschen in unserem Haus in sehr fürsorglicher und liebevoller Weise auf ihrem Weg begleitet hat.“**

Mit ihrem Nachfolger hat sie in den letzten Monaten Hand in Hand gearbeitet: Stanley Schmucker ist seit 1996 in der Altenpflege tätig und bringt für seine neue Aufgabe reichlich Erfahrung als Pflegefachkraft, Wohnbereichsleitung und Pflegedienstleitung in anderen Einrichtungen mit. Von der Atmosphäre an seinem neuen Arbeitsplatz ist er begeistert: „Hier wird das Miteinander gelebt.“

## Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“

### Kreativer Mal-Workshop im „Büttger Treff“

Im Rahmen der Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“ initiierte der Kaarster Künstler Horst Schulzendorff im Februar 2023 ein neues Angebot im „Büttger Treff“. Unter dem Motto „Jeder kann malen“ nehmen seitdem montags von 15 bis 17 Uhr bis zu zehn Personen am „Mal-Workshop“ teil. Die Teilnehmenden berichten, wie viel Freude ihnen das wöchentliche Malen macht und wie gut es ihnen tut.

Auch Horst Schulzendorff ist beeindruckt von der Motivation der Teilnehmenden. „Alle sind sehr interessiert und kreativ“, so der Künstler. Vorschläge und Anregungen würden bereitwillig angenommen und nicht als Kritik empfunden. „Technische Tricks werden sofort praktiziert, oft auch zuhause ausgeführt und ergänzt. Die gelungenen Ergebnisse steigern das Selbstwertgefühl“, erläutert Horst Schulzendorff. Er spüre zudem Zufriedenheit und Dankbarkeit, was ihn sehr glücklich mache.

Nach fast neun Monaten ist das Fazit des Künstlers durchweg positiv: „Im Mal-Workshop treffen sich Menschen, die sich inspirierend austauschen, experimentierend lernen und dadurch Bereicherung finden. Der freundliche Aus-



Ein Blick in den kreativen Mal-Workshop

tausch, der Wille und der Spaß an immer neuen Gestaltungsmöglichkeiten schaffen Erfolgserlebnisse. Es ist ein permanenter Prozess, in dem wir mit Freude voneinander profitieren.“ Und es geht auch im nächsten Jahr unter ehrenamtlicher Leitung des Kaarster Künstlers Horst Schulzendorff weiter!

Darüber hinaus gibt es in der seit 2018 bestehenden Quartiersinitiative in Trägerschaft des Caritasverbandes, gefördert von der Stadt Kaarst und der Sparkassenstiftung Kaarst-Büttgen, vielfältige weitere Angebote: vom „Offenen Café“ über Literatur- und Spielkreise bis hin zu einem Gesprächskreis für pflegende Angehörige sowie Information und Beratung rund um das Thema „Leben im Alter“.

Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“

Cordula Bohle

Tel. 02131 / 2025060

[cordula.bohle@caritas-neuss.de](mailto:cordula.bohle@caritas-neuss.de)

## Teilhabe am Arbeitsmarkt: Perspektiven für langzeitarbeitslose Menschen

Seit dem Jahr 2019 bietet der Fachbereich Arbeit und Beschäftigung langzeitarbeitslosen Menschen die Möglichkeit zur Teilhabe am Arbeitsmarkt im Rahmen eines Programms nach § 16i SGB II. Es handelt sich um eine Förderung des Jobcenters Rhein-Kreis Neuss zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung am sozialen Arbeitsmarkt.

Durch die Tätigkeiten in den Sozialen Kaufhäusern, den Radstationen und dem Café Ons Zentrum der Caritas im Rhein-Kreis Neuss bietet sich den Teilnehmenden die Perspektive, wieder auf dem ersten Arbeitsmarkt Halt zu finden.

Damit dies erfolgreich umgesetzt werden kann, bietet der Fachbereich seit dem 1. September 2023 zusätzlich ein Hilfsangebot in Form einer Koordination der verschiedenen Bausteine über die gesamte Beschäftigungsdauer. Der Schwerpunkt liegt in der „Brückenfunktion“ zwischen den Beschäftigten, dem Betrieb, den Integrationsfachkräften des Jobcenters und den in der Maßnahme vorgesehenen externen Jobcoaches. Neben Gesprächsangeboten werden Praktika in anderen Unternehmen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten offeriert, die die Projektteilnehmenden bei ihrem weiteren Weg in Beschäftigung unterstützen sollen.

Menschen, die den Weg aus der Langzeitarbeitslosigkeit finden möchten, um wieder soziale und auch gesellschaftliche Integration zu erfahren, bieten die CaritasSozialdienste durch diese umfassende Begleitung eine gute Chance.

CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss  
GmbH  
Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
02131/889-132  
16i@caritas-neuss.de

„Vielfalt auf dem Platz statt vielfältiger Diskriminierung“ lautete das Motto der am 20. Oktober. Rund 30 Teilnehmende erfuhren manches, das fassungslos

# Rote Karte für Hass



**Diskriminierung hat viele hässliche Gesichter. Sie zeigt sich als Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Sexismus, Homophobie, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit sowie in Abwertung von Behinderten, Langzeitarbeitslosen oder Obdachlosen. Und sie zeigt sich im Fußball: In Schmähsängern, Hetzplakaten, rechten Symbolen oder sexistischen Bannern in den Fankurven, aber auch in Beleidigungen, Anfeindungen oder sogar offener Gewalt im Amateur- und selbst im Jugendbereich.**

**Höchste Zeit also für den ersten Fachtag im Rhein-Kreis zur Diskriminierung im Fußball. „Vielfalt auf dem Platz statt vielfältiger Diskriminierung“ lautet das Motto der von Fadi El Abbas, Integrationsbeauftragter der Aktion neue Nachbarn beim Caritas Fachdienst für Integration und Migration, ins Leben gerufenen Veranstaltung.** In Impulsvorträgen, Workshops und Diskussionsrunden nähern sich rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dem Thema.

„Fußball ist ein Brennglas der Gesellschaft“, sagt Dr. David Johannes Berchem von der Meldestelle für Diskriminierung im Fußball in NRW (MeDiF-NRW). Die Verrohung und Verunsicherung in Teilen der Bevölkerung, die sich in unterschiedlicher Form Bahn bricht, findet im Fußball ein Ventil. Dr. Berchem zeigt Beispiele von offen zur Schau gestelltem, übelstem Sexismus und Rassismus in deutschen Fußballstadien, die nicht wenige



ersten Fachtags im Rhein-Kreis zur Diskriminierung im Fußball und vieles, das Mut machte.

# und Ausgrenzung



Wie Fußballplätze und Stadien (wieder) zu Orten werden können, an den Vielfalt gelebt und gefeiert wird, wurde beim Fachtag intensiv diskutiert.

der 30 Zuhörenden beim Fachtag im Neusser familienforum edith stein fassungslos machen.

Klar wird schnell: Die Sensibilität für Diskriminierung im Sport und insbesondere im Fußball muss entwickelt und geschärft werden. „Im Fußball herrschen Gelegenheitsstrukturen, die den Fuß-

Der Fachtag war eine Kooperationsveranstaltung, die vom Caritas-Fachdienst für Integration und Migration initiiert und in Zusammenarbeit mit folgenden Partnern realisiert wurde: Kommunales Integrationszentrum Rhein-Kreis Neuss, familienforum edith stein, Meldestelle für Diskriminierung im Fußball in NRW, Sportbund Rhein-Kreis Neuss, Landesarbeitsgemeinschaft der Fan-Projekte NRW, Fußball Kulturtage NRW. Die Veranstaltung wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ aus Mitteln des Bundesfamilienministeriums gefördert.

Informationen:  
 Fachdienst für Integration und Migration  
 Fadi El Abbas  
 Integrationsbeauftragter der Aktion neue Nachbarn  
 Salzstr. 55, 41460 Neuss  
 Tel. 02131 / 26 93 19  
 fadi.el-abbas@caritas-neuss.de

ballplatz und das Stadion zu einem Gesellschaftsraum mit eigenen Regeln machen“, erläutert Dr. Berchem. Unter der Universal-Rechtfertigung „Emotion“ werden Diskriminierung, Ausgrenzung, Hass, Demokratiefindlichkeit und Gewalt im Fußball verharmlost und bagatellisiert. „Wir wollen einen Diskussionsprozess anstoßen“, betont Fadi El Abbas und ergänzt. „Vereine sind Orte des Zusammenkommens, wo sich Menschen unterschiedlichster Herkunft begegnen – Angehörige der Mehrheitsgesellschaft ebenso wie Minderheiten und Geflüchtete. Die Vereinsführungen sollten proaktiv auf Mitglieder und Außenstehende zugehen, um eine Beteiligung im Vereinsleben zu erwirken. Nur gemeinsam kann ein Fußballverein ein diskriminierungsfreier Ort werden und eine offene Willkommenskultur vorleben.“

Wie das gelingen kann, machen neben Dr. David Johannes Berchem auch die weiteren Referenten deutlich: Elena Müller und Patrick Arnold (MeDiF-NRW) zeigen einerseits Mechanismen der Diskriminierung im Fußball, andererseits aber auch



Rund 30 Teilnehmende diskutierten beim Fachtag über Antidiskriminierungs-Strategien im Fußball.

Best-Practice-Beispiele, wie dem entgegengewirkt werden kann. Und Georgios Arvanitidis (DJK Rheinkraft Neuss) erläutert am Beispiel seines eigenen Vereins, wie man sich auf den Weg zu Integration und Inklusion im Sport machen kann.

Dass dies ein weiter Weg sein kann, zeigt die Arbeit der MeDiF-NRW, die sich zum Ziel gesetzt hat, Diskriminierung sichtbar zu machen, Betroffenen zu helfen und Akteuren Angebote und Handlungsempfehlungen an die Hand zu geben. Über die Website der Meldestelle ([www.medif-nrw.de](http://www.medif-nrw.de)) können seit dem 1. Juli 2022 Diskriminierungsvorfälle unkompliziert gemeldet werden. Seither sind rund 1.100 Meldungen eingegangen. Das ist einerseits eine erschütternde Zahl, weil sie eine Ahnung von der Dimension des Problems vermittelt, andererseits ist es aber auch ermutigend, dass Sensibilität für das Thema geweckt wird.

Insofern ist es ein positives Signal des Fachtags, dass hier ein Dialog zwischen dem Fußballverband Niederrhein, der etwa 1.140 Vereine und über 430.000 Mitglieder vertritt, und der Meldestelle für Diskriminierung im Fußball in NRW angestoßen wurde.

Alarmstimmung (nicht nur) bei der Caritas im Rhein-Kreis Neuss: Die Kürzungspläne und -zwänge der Bundesregierung ziehen einen Sozialkollaps nach sich, der viele Angebote gefährdet und viele Menschen hart trifft. Über 22.000 Menschen setzten dem bei einer Großdemonstration in Düsseldorf ein eindrucksvolles

# Sparen auf Kosten der Schwächsten



„Obwohl die Steuereinnahmen des Bundes im nächsten Jahr deutlich steigen werden, wollte die Regierung die Förderungen gemeinnütziger Dienste, von Maßnahmen im SGB II, der Kinder- und Jugendhilfe, der Freiwilligendienste sowie der Integrations- und Unterstützungsangebote für Geflüchtete und Zugewanderte in dramatischem Umfang kürzen. Das hat eine Protestwelle ausgelöst, die offenbar Wirkung gezeigt hat: So waren nach einer Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses wieder hoffnungsvolle Signale aus Berlin zu vernehmen. Doch nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Bundeshaushalt tut sich nun wieder ein gigantisches Milliardenloch auf, und die Folgen sind noch gar nicht absehbar“, warnen die Caritas-Vorstände Marc Inderfurth und Hermann Josef Thiel.

Die ursprüngliche Streichliste war sehr lang, sehr umfangreich und hätte massive soziale Auswirkungen. Bis zu 700 Millionen Euro wollte die Bundesregierung im Haushalt 2024 bei den arbeitsmarktpoliti-

schen Leistungen für Menschen, die Bürgergeld beziehen, einsparen. Dies träfe vor allem langzeitarbeitslose Menschen, viele Geflüchtete aus der Ukraine und auch Jugendliche im Sozialleistungsbezug. In Gefahr wäre zum Beispiel das Angebot der caritativen Beschäftigungsförderung, etwa in Radstationen oder Sozialkaufhäusern, wie sie auch die Caritas im Rhein-Kreis Neuss betreibt. Hier erhalten langzeitarbeitslose Menschen professionelle Anleitung, pädagogische Betreuung, Qualifizierung und berufsbezogene Sprachförderung. Gleichzeitig tragen sie mit ihrer Arbeit beispielsweise in den Caritas-Kaufhäusern in Neuss und Grevenbroich dazu bei, ein attraktives Angebot für bedürftige Menschen zu schaffen. Der Wegfall bzw. die Reduzierung entsprechender Projekte der Beschäftigungsförderung würde dieses Angebot gefährden, kritisiert Vasco Lopez, Fachbereichsleiter Arbeit und Beschäftigung.

**Dramatische Folgen hätten entsprechende Kürzungen ebenfalls für die Integration geflüchteter Menschen. So**

sollte die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) zunächst um 24 Millionen Euro gekürzt werden. Das beträfe unter anderem die Unterstützung beim Zugang zu Kitas und Schulen, zu Sprach- und Integrationskursen oder zur Integration in den Arbeitsmarkt. Selbst wenn die Kürzungen nicht in diesem Umfang umgesetzt werden, bleibt eine erhebliche Finanzierungslücke. Allein in der MBE hat der Fachdienst für Integration und Migration der Caritas im Rhein-Kreis Neuss vom 1. Januar bis 1. Oktober 2023 rund 340 geflüchtete Menschen beraten – die meisten aus den Kriegsgebieten in der Ukraine, Syrien und Afghanistan. Dabei ging es nicht nur um Hilfe zur Integration und Alltagsfragen, sondern auch um Unterstützung bei der Anerkennung im Ausland erworbener Bildungs- und Berufsabschlüsse – also um den Zugang zum Arbeitsmarkt und die Sicherung des Fachkräftenachwuchses. Kürzungen in diesem Bereich würden Qualität und Umfang des Beratungsangebots erheblich einschränken, und zwar zu Lasten vieler geflüchteter Menschen – gerade

Landesregierung könnten  
 für die. Die Unsicherheit  
 des Signal entgegen.

# chsten?

Foto: DICV Köln



Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas im Rhein-Kreis Neuss beteiligten sich in großer Zahl an der Demo vor dem Düsseldorfer Landtag.



weise auch bei verschiedenen Beratungsangeboten auf, die dann unterfinanziert wären, erläutert Carsten Erretkamps: „Wir wollen gute, qualitativ hochwertige Angebote machen. Das wäre dann unter den zukünftigen Rahmenbedingungen kaum möglich. Es besteht die Gefahr, dass dringend notwendige Hilfe und Unterstützung nicht mehr in den Familien ankommt.“

Die Caritas und andere Wohlfahrtsverbände haben im Schulterschluss auf vielfältige Weise gegen die Kürzungspläne Stellung bezogen. Ein beeindruckendes Signal war eine Großdemonstration vor dem Düsseldorfer Landtag am 19. Oktober. Über 22.000 Menschen (!) versammelten sich unter dem Motto „NRW bleib sozial!“, um ihren Protest zum Ausdruck zu brin-

gen. Die in großer Zahl mitdemonstrierenden Caritas-Mitarbeitenden aus dem Rhein-Kreis Neuss riefen die Politik auf, den Rotstift wegzulegen. Ein Streichkonzert sei die völlig falsche Botschaft, betont Dirk Jünge, Caritas-Abteilungsleiter Soziale Dienste: „Wir sind am Limit und können nicht garantieren, dass die Angebote im Rhein-Kreis Neuss aufrecht erhalten bleiben.“

„Die Verunsicherung ist enorm“, fasst Caritas-Vorstand Marc Inderfurth die Lage zusammen. „Wir gehen in vielen Bereichen ohne jede Planungssicherheit ins Jahr 2024. Wie sollen wir, wie sollen sich unsere Klientinnen und Klienten, die unsere Hilfe und Unterstützung brauchen, darauf einstellen? Diese Situation ist so nicht tragbar!“

in Zeiten steigender Flüchtlingszahlen bedeutet das eine Destabilisierung des Integrationssysteme.

**Große Verunsicherung herrscht auch rund um die Dienste und Angebote des Fachbereichs Familie & Jugend.** Tarifierhöhungen, horrenden Energiekosten und die hohe Inflation bringen zum Beispiel die Kitas in eine finanzielle Schieflage. „Das betrifft nicht nur uns als Caritas im Rhein-Kreis Neuss, sondern auch fast alle anderen Träger in NRW“, sagt Fachbereichsleiter Carsten Erretkamps. Die Landesfinanzierung über das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) bilde die Kostensteigerungen nicht ab. Zwar habe die Landesregierung eine Überbrückungshilfe von 100 Millionen Euro für die freien Kita-Träger in NRW in Aussicht gestellt, doch die Finanzierungslücke liege bei 400 Millionen Euro, betont die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Viele Träger rechnen deshalb mit Liquiditätsengpässen, bis hin zur Insolvenz.

Finanzielle Probleme tun sich beispiels-

## Auszeichnung für Gemeinschaftsgarten

Der Katholikenrat Rhein-Kreis Neuss hat die Initiatoren des Gemeinschaftsgartens in Grevenbroich mit dem Hermann-Straaten-Preis ausgezeichnet. Mit diesem Preis möchte der Katholikenrat Beispiele gelungenen Engagements würdigen und bekannt machen. Mitten in der Innenstadt von Grevenbroich liegt der von einer Gruppe engagierter Katholiken angelegte Gemeinschaftsgarten.

Zwischen den Straßen Ostwall und Am Zehnthof können Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft, und Konfession zusammen Schöpfung erleben, Natur gestalten, in den Austausch kommen und so Gemeinschaft erfahren. Über die Auszeichnung freuen sich auch die Teilnehmenden des LV-Arbeitsprojekts bei der Caritas, die sich regelmäßig im Gemeinschaftsgarten engagieren.



Als Schirmherr der Jury freute sich Landrat Hans-Jürgen Petrauschke (3.v.r.) mit den Preisträgern über die Auszeichnung durch den Katholikenrat.

Die Preissteigerungen unter anderem bei Energie und Lebensmitteln belasten vor allem Menschen mit sehr geringem Einkommen. Ihnen bietet die Caritas im Rahmen des Stärkungspakts NRW die Möglichkeit, alte Elektrogroßgeräte kostenlos gegen neue, energieeffiziente und stromsparende Geräte auszutauschen.

# Eine willkommene Entlastung

**Gisela Kurt bekommt einen neuen Kühlschrank. Das ist keine Selbstverständlichkeit für die allein lebende 70-Jährige. „Ich muss sparsam leben“, sagt sie. Ein neuer Kühlschrank oder andere größere Anschaffungen sind eigentlich nicht drin. Doch der „Stärkungspakt NRW“, ein Unterstützungsprogramm der Landesregierung zur Bekämpfung der Armut, verschafft Gisela Kurt – und vielen anderen Menschen, die nur ein sehr geringes Einkommen haben bzw. staatliche Transferleistungen beziehen – eine spürbare Entlastung.**

Im Jahr 2023 stellt das Land im Rahmen des Stärkungspakts insgesamt 150 Millionen Euro bereit, die über die Kommunen an Bedürftige weitergegeben werden. So hat auch der Rhein-Kreis Neuss verschiedene Programme aus dem Stärkungspakt entwickelt. Dazu gehört unter anderem der Austausch von Elektrogeräten. Für die praktische Umsetzung im Auftrag des Rhein-Kreises Neuss ist die Caritas zuständig. Berechtig ist, wer in Kaarst, Neuss, Korschenbroich, Meerbusch, Grevenbroich, Jüchen oder Rommerskirchen wohnt.

**Das Prozedere ist denkbar einfach: Wer Elektrogroßgeräte wie Waschmaschine, Wäschetrockner, Kühlschrank, Gefrierschrank, Kühlgefrierkombi und Spülmaschine austauschen möchte, kontaktiert die Caritas unter der Mailadresse [elektrogeraetetausch@caritas-neuss.de](mailto:elektrogeraetetausch@caritas-neuss.de). Dort nehmen Johannes Palapies, Pamela Joeres-Pomp, Stefanie Arns oder Sandra Krups die Anfragen entgegen und melden sich zwecks Terminvereinbarung. Beim Termin wird nur kurz nachgeprüft, ob die Antragstellenden berechtigt sind. Dies ist der Fall bei Personen, die staatliche Transferleistungen beziehen oder geringverdienende sind, deren Einkommen maximal 20 Prozent über den Bürgergeld-Bedarfssätzen liegt. Innerhalb kurzer Zeit füllen die Caritas-Mitarbeitenden dann einen Gutschein aus, der bei einem örtlichen**



Johannes Palapies erklärt Gisela Kurt, wie und wo sie den Gutschein einlösen kann. Für die allein lebende Dame ist der Elektrogerätetausch eine willkommene Entlastung.

Elektro-Unternehmen eingelöst werden kann. Pro Haushalt können bis zu zwei Geräte ausgetauscht werden. Der Austausch umfasst Lieferung und Anschluss der Neugeräte sowie Mitnahme und fachgerechte Entsorgung der Altgeräte. Das Elektrogerätetausch-Programm läuft noch bis zum 31. Dezember 2023 – falls das Budget aus dem Stärkungspakt nicht schon vorher erschöpft ist.

Schon der Austausch eines nicht energieeffizienten Altgeräts gegen ein neues Exemplar ist nicht nur ein Beitrag zum Klimaschutz, sondern kann die jährlichen Stromkosten darüber hinaus um bis zu 100 Euro senken. Für Betroffene wie Gisela Kurt, die die Kostensteigerungen unter anderem bei Energie und Lebensmitteln deutlich spüren, ist das eine willkommene Entlastung.

**Der Bedarf ist hoch, sagt Johannes Palapies von den CaritasSozialdiensten: „Die Nachfrage ist enorm. Und das Angebot kommt bei den Menschen an, die es wirklich brauchen. Wir haben viele Anträge von Alleinerziehenden mit mehreren Kindern oder Seniorinnen und Senioren mit sehr kleiner Rente.“ Alle Beteiligten und auch der Rhein-Kreis Neuss bewerten die sehr gute Annahme des Projektes als ausgesprochen positiv.**

CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH

Johannes Palapies  
Pamela Joeres-Pomp  
Stefanie Arns  
Sandra Krups

[elektrogeraetetausch@caritas-neuss.de](mailto:elektrogeraetetausch@caritas-neuss.de)

# Scharfe Kritik an Kürzungsplänen

„Es ist schon kaltschnäuzig, wie die Regierung Soziales kapfen und alles Geld in die Wirtschaft pumpen will.“ Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, nahm kein Blatt vor den Mund. Beim sozialpolitischen Fachgespräch am 15. September im Neusser Caritashaus International an der Salzstraße 55 diskutierte sie auf Einladung des Neusser CDU-Bundestagsabgeordneten Hermann Gröhe mit ihm und rund 40 Vertreterinnen und Vertretern der Wohlfahrtsverbände sowie aus Politik und Verwaltung über die Zukunft der Freien Wohlfahrtspflege in schwieriger Zeit.

„Es ist unser Auftrag, nah bei den Menschen zu sein, die in Not sind“, stellte Marc Inderfurth, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss, als Moderator zu Beginn des Fachgesprächs die Leitplanken auf. Hermann Gröhe, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Bundestagsfraktion und zuständig für den Bereich Arbeit und Soziales, machte deutlich: „Die Politik braucht jetzt die Kraft, Schwerpunkte zu setzen. Für uns haben etwa Bildungschancen und die Vermittlung in Arbeit Vorrang vor der Erhöhung von Geldleistungen. Und es gilt, bewährte Angebote vor Ort zu erhalten.“

Caritas-Präsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa war beim abendlichen Austausch noch geprägt von den Eindrücken, die sie zusammen mit Hermann Gröhe und Marc Inderfurth bei ihrer Tagestournee durch Einrichtungen im Rhein-Kreis Neuss erlebt hatte. Die 64-Jährige besichtigte die Caritas-Radstation im Neusser Hauptbahnhof sowie das Projekt „Neu(e)ss Wohnen für Frauen“ des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Neuss. Außerdem stand beim gemeinsamen Mittagessen im St. Theresienheim mit einem halben Dutzend Azubis das Thema „Die Caritas als Ausbilder und Arbeitgeber“ auf der Agenda.

„Diese soziale Infrastruktur ist nicht aus der Theorie schlauer Bücher entstanden, sondern wird vor Ort aus der Notwendigkeit aufgebaut und gelebt“, betonte Eva Maria Welskop-Deffaa. Umso



Gemeinsam für Vielfalt in der Freien Wohlfahrtspflege (v.l.): Caritas-Vorstand Marc Inderfurth; Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes; Hermann Gröhe, CDU-Bundestagsabgeordneter.



Dr. Ute Pascher-Kirsch, Leiterin Fachbereich Integration und Migration, überreicht Hermann Gröhe und Eva Maria Welskop-Deffaa zum Abschluss des sozialpolitischen Fachgesprächs ein Buchgeschenk.

weniger versteht sie den Ansatz der Bundesregierung, Finanzmittel „ohne Sinn und Verstand“ zu kürzen und damit die Freie Wohlfahrtspflege in Frage zu stellen. Die Verlässlichkeit der Dienste werde in Frage gestellt, die Knoten im Netz der sozialen Infrastruktur zerschlagen.

## Auftritt beim Hansefest: Gelungene Werbung um Kita-Fachkräftenachwuchs



Der gemeinsame Auftritt beim Hansefest bot Information und Unterhaltung und war eine gelungene Werbung für den Erzieher-Beruf.

Die Kita-Träger im Rhein-Kreis Neuss, darunter auch die Caritas, das Erzbischöfliche Berufskolleg Neuss und das Jugendamt Neuss haben eine Arbeitsgruppe zur Fachkräftegewinnung ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Werde alles, werde Erzieher\*in!“ wollen die Kooperationspartner die Öffentlichkeit für den Beruf des Erziehers / der Erzieherin begeistern und über Ausbildungsmöglichkeiten informieren.

Einen sehr gelungenen Auftakt bildete ein gemeinsamer Auftritt beim Neusser Hansefest am 16. und 17. September. An einem Stand unter den Rathausarkaden gab es ein ebenso informatives wie unterhaltsames Programm für kleine und große Besucher. Engagierte Studierende mit eigens gestalteten T-Shirts waren als „Botschafter/innen“ unterwegs, um über den Beruf zu informieren. Ein Bühnenprogramm mit Interviews, Mitmach-Aktionen und einem Quiz rundete den starken Auftritt ab.

*Die Caritas hat ihr Angebot für Kinder psychisch kranker oder suchtkranker Eltern erheblich erweitert. Nun gibt es neben Beratung und Unterstützung für die Eltern auch altersgerechte Angebote für Kinder und Jugendliche im gesamten Spektrum von null bis achtzehn Jahren.*

## Kinder stark machen

„Ich habe gestern nicht auf Mama gehört. Darum ist sie heute traurig“, sagt der vierjährige Marcel (Name geändert). Intuitiv sucht der Junge die Schuld bei sich. Doch dass es seiner Mutter schlecht geht, hat nichts mit ihm zu tun. Sie hat einen depressiven Schub. Dass seine Mama unter einer psychischen Erkrankung leidet, weiß Marcel nicht. Und wenn er es wüsste, könnte er es in seinem Alter vermutlich nicht verstehen.

**Wenn Eltern psychisch erkranken oder eine Suchtproblematik aufweisen, leiden ihre Kinder ganz besonders. Studien haben nachgewiesen, dass Kinder psychisch kranker oder suchtkranker Eltern ein deutlich erhöhtes Risiko haben, später selbst ein entsprechendes Krankheitsbild zu entwickeln.** Gerade ältere Kinder geraten häufig in eine Überforderungssituation, weil sie versuchen, die aus der elterlichen Erkrankung entstehenden Defizite zu kompensieren, indem sie zum Beispiel für ihre jüngeren Geschwister zu sorgen versuchen. Einer solchen Verantwortung kann kein so junger Mensch gerecht werden.

**Hier setzt „Aufwind“ an. Das Programm unterstützt einerseits Kinder und Ju-**

**gendliche in ihrer schwierigen Situation und hilft ihnen, ihre Stärken zu entdecken und zu nutzen. Andererseits erhalten Eltern Hilfe, um die Bedürfnisse ihrer Kinder und ihrer Familie wahrzunehmen, die Beziehung zu stabilisieren und eigene Ressourcen zu stärken.** Kooperationspartner bei Aufwind sind die Caritas-Sozialdienste mit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ und mit „Kinder im Zentrum“ (KiZ) sowie der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF).

Aufwind besteht aus drei Säulen: Die erste sind Beratungs- und Gruppenangebote für Eltern und Familien. Da psychische Erkrankungen oder Suchtproblematiken sehr tabubehaftet sind, ist der Zugang zum Hilfesystem sehr niedrigschwellig, betont Sabrina Sandfuchs von der EFB „balance“: „Wir bieten regelmäßige Sprechstunden in vielen Familienzentren sowie im Zentrum für seelische Gesundheit der St. Augustinus Gruppe an. Dort können sich auf unkomplizierte und vertrauliche Weise Anknüpfungspunkte ergeben.“

Die zweite Säule ist ein vom SkF betreutes Patenprojekt, in dem geschulte, ehren-

*Gerade Kleinkinder sind eine besonders vulnerable Gruppe, wenn Eltern an einer Sucht- oder einer psychischen Erkrankung leiden. Hier bietet KiZ passgenaue und altersgerechte Hilfen.*

amtliche Paten Kinder und Jugendlichen als verlässliche Bezugspersonen zur Seite stehen. Sie ermöglichen ihnen Erholungsphasen, in denen sie unbeschwert sein können. Zu den gemeinsamen Aktivitäten gehören beispielsweise Spielen, Freizeitaktivitäten oder auch Hausaufgabenhilfe.

KiZ als dritte Säule nimmt in erster Linie Kinder und Jugendliche in den Blick. Sie finden in mehreren altershomogenen Gruppen einen geschützten Rahmen, in dem sie offen über ihre Anliegen, Gedanken und

## Elisabethtag – ein „Danke schön“ für Ehrenamtliche



*Mit einem bunten Programm dankte die Caritas am Elisabethtag rund 150 Ehrenamtlichen für ihr Engagement.*

Am 19. November, dem Elisabethtag, sagte der Caritasverband wieder „Danke“ für das vielfältig geleistete ehrenamtliche Engagement in der Caritas und den Pfarrgemeinden des Rhein-Kreises. An die 150 ehrenamtlich Engagierte erlebten in der Elisabeth-Akademie in Neuss ein buntes Potpourri von Aktionen und lernten unterschiedliche Aspekte des Ehrenamtes kennen.

Der Vorstand hob das große Engagement der Ehrenamtlichen hervor, das den Menschen in den Einrichtungen und vor Ort ein hohes Maß an Lebensqualität und Fürsorge vermittelt. Anschließend öffneten sich unterschiedliche „Erlebnisräume“:

Angeboten wurden Klangmeditation, Tai-Chi, ein Vortrag über „Kulturelle Sensibilität“, eine Ausführung über „Selbstfürsorge für Ehrenamtliche“ und ein Singtraining mit einer Chorleiterin. Ein Höhepunkt war das Konzert des Kammerorchesters Kaarst mit Interpretationen von klassischen Stücken. Nach einem gemeinsam vom Orchester und den Ehrenamtlichen vorgetragenen Abschlusslied traten die Anwesenden die Rückfahrt in ihre Heimatorte an.

Als ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung bekam jeder Ehrenamtliche eine Rose mit auf den Weg.



Foto: luxorphoto - stock.adobe.com

Gefühle sprechen können. Fester Bestandteil des Gruppengeschehens sind der Austausch, kreative und kulturelle Angebote, aber auch Ferienfreizeiten. Ebenso ist eine aufsuchende Beratung über die sozialpädagogische Familienhilfe möglich.

**Dank einer Projektfinanzierung durch das Landesprogramm KIPS Prävention NRW konnte das KiZ-Angebot nun nochmals deutlich ausgeweitet werden, freut sich Manfred Klein, Leiter von KiZ. Bisher gab es die KiZ-Gruppen nur für Kinder von sechs bis achtzehn Jahren, unterteilt in die Altersstufen sechs bis**

**neun, zehn bis zwölf und dreizehn bis achtzehn Jahre. Nun können erstmals auch Kinder von null bis sechs Jahren gemeinsam mit ihren Müttern und/oder Vätern einbezogen werden. Gerade die ganz jungen Kinder sind eine besonders vulnerable Gruppe, wie das eingangs geschilderte Beispiel des kleinen Marcel zeigt.**

So findet alle zwei Wochen ein Mini-KiZ Gruppenangebot in Kooperation mit der EFB für Eltern von Kindern bis sechs Jahren (meist sind es die Mütter) statt, das von Susanne Ricken und Sabrina Sandfuchs betreut wird. Hier geht es darum, die Mütter in ihren Erziehungskompetenzen und Res-

ourcen zu stärken und die Kinder altersentsprechend einzubeziehen. Flankierend findet eine regelmäßige Video-Erziehungsberatung nach der Marte Meo-Methode statt.

„Mini-KiZ“ lautet der Name eines wöchentlichen Eltern-Kind-Treffs für psychisch oder suchtkranke Eltern mit ihren Kleinkindern von null bis drei Jahren, geleitet von Barbara Wever und Romana Dolic. Ziel ist es, bei einem gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen in entspannter Atmosphäre Kontakte zu knüpfen, aus der Isolation herauszufinden, vom Alltag abzuschalten, ressourcenorientierte Handlungsmöglichkeiten zur Problemlösung kennenzulernen und eine altersgerechte Sprache zu finden, um mit den Kindern über die Erkrankung kommunizieren zu können. Regelmäßig stehen für beide Mini-KiZ-Gruppen im Rahmen einer „Familienzeit“ Freizeitaktivitäten wie Ausflüge auf dem Programm.

KiZ bietet eine umfassende Hilfe für die Familien. Angebote für Eltern und Angebote für Kinder können kombiniert werden, um die Familien umfassend zu entlasten.

#### Kids im Zentrum – KiZ

Manfred Klein  
Rheydter Str. 176  
41464 Neuss  
Tel. 02131/889-162  
kiz@caritas-neuss.de

#### Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“

Dorothea Brilmayer  
Kapitelstr. 30  
41460 Neuss  
Tel. 02131/3692830  
balance@caritas-neuss.de

## Fraueninformationsmesse im BBZ Dormagen

### Die Lebensrealität von Mädchen und jungen Frauen in den Blick nehmen

Am 27. September fand die erste Fraueninformationsmesse des Berufsbildungszentrums Dormagen (BBZ) statt. Als Kooperationspartner waren die CaritasSozialdienste mit dem Fachdienst für Integration und Migration (FIM), der Suchtkrankenhilfe sowie der Schwangerschaftsberatung esperanza an Bord. Die Turnhalle des BBZ Dormagen wurde für einen Tag zu einer Messehalle, in der 40 Institutionen, Gruppierungen und Vereine ihre Angebote und Dienstleistungen vorstellten. Ziel war es, die Lebensrealität von Mädchen und jungen Frauen ganzheitlich in den Blick zu nehmen und Demokratiebildung, Gewaltprävention und Integration zu fördern.

In einer Talkrunde ging es um das Thema „Women Empowerment“. Darüber hinaus gab es einen Fachvortrag zum Thema „weibliche Genitalverstümmelung“ von der Beratungsstelle stop mutilation Deutschland e.V., der durch die Ehrenamtskoordinatorin Alice Klinglen vom FIM organisiert wurde.



Auch die Caritas war mit mehreren Einrichtungen bei der Messe im BBZ Dormagen vertreten.

*Werner Hein hat die Kontakt- und Beratungsstelle für Wohnungslose in Neuss mit aufgebaut und mitgeholfen, dass sich die Situation von wohnungslosen Menschen in kleinen Schritten verbessert hat. Sein Nachfolger Klaus Heidemann will daran anknüpfen.*

# Pionier der Neusser Wohnungslosenhilfe

**Es war ein geflügeltes Wort: „Ist Werner da?“ war eine Standardfrage, wenn Klienten mit einem Anliegen in die Kontakt- und Beratungsstelle für Wohnungslose kamen. „Werner“, das ist Werner Hein, und der ist gleichermaßen Pionier und Urgestein der Wohnungslosenhilfe in Neuss. Er war ein Mann der ersten Stunde, als am 10. März 1986 die Kontakt- und Beratungsstelle, damals noch in der Hochstraße, erstmals ihre Türen öffnete.**

Es war eine Zeit, in der wohnungslose Menschen vielleicht noch mehr als heute am Rande der Gesellschaft standen. In vielen Städten waren sie regelrecht geächtet, wurden oft vertrieben. Deshalb zogen viele von Stadt zu Stadt, wo sich der Ablauf dann wiederholte. Es war der damalige Neusser Caritasdirektor, Ex-Bürgermeister und spätere Landrat Hermann-Josef Dusend, der einen anderen, einen menschenwürdigeren Ansatz vorantrieb. „Es ging um die Frage, ob man Wohnungslose weiter loswerden wollte oder ob man einen sozialarbeiterischen Weg gehen wollte“, erinnert sich Werner Hein. Dusend kämpfte für Letzteres – mit Erfolg: **Die Kontakt- und Beratungsstelle bot wohnungslosen Menschen erstmals einen Zugang zum Hilfesystem, und zwar auf sehr niedrigschwelliger Basis.**

**Im Prinzip ist das bis heute so geblieben. Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen finden hier eine Anlaufstelle, in der sie eine Dusche nehmen, ihre Wäsche waschen oder für sehr kleines Geld eine warme Mahlzeit bekommen können.** Letzteres findet im Café Ausblick statt, das Teil des Konzepts ist: Oft beginnt bei einer Tasse Kaffee oder einem Teller Suppe die Beratung. „Viele unserer Klienten haben schon negative Erfahrungen mit dem behördlichen Hilfesys-

tem gemacht, deshalb müssen sie erst Vertrauen fassen, und das funktioniert in einem informellen Rahmen wie unserem Café recht gut“, erklärt Hein.

Neben Beratung und Unterstützung in behördlichen Angelegenheiten sowie bei der Suche und Sicherung von Arbeit und Wohnraum bietet die Einrichtung, die seit 2007 an der Breite Straße beheimatet ist, einen weiteren wichtigen Service: eine Postadresse. Denn wer keine Wohnung hat, hat auch keine eigene Adresse. Damit die Klientinnen und Klienten für Behörden und Ämter erreichbar sind, um zum Beispiel Transferleistungen in Anspruch nehmen zu können, haben sie ein Postfach in der Breite Straße 105. Aktuell sind es 400 wohnungslose Menschen, deren Post auf diese Weise verwaltet wird.

Das ist einerseits erfreulich, andererseits aber auch bedenklich, gibt diese Zahl doch einen Eindruck vom Ausmaß des Problems Wohnungslosigkeit in Neuss. Wobei die wirkliche Dimension noch um einiges größer sein dürfte, weil die Dunkelziffer bei Wohnungslosigkeit sehr hoch ist, wie Hein weiß. „Ein Großteil unserer Arbeit dreht sich darum, unseren Klienten zu ihrem Recht zu verhelfen. Das ist unsere Aufgabe und unsere Motivation“, erklärt Hein, der Teil eines Teams aus drei hauptamtlichen und zwei ehrenamtlichen Mitarbeitenden war.

**Werner ist übrigens, um auf die Eingangsfrage zurückzukommen, nicht mehr da. Denn Werner Hein ist am 1. Oktober 2023 offiziell in Ruhestand gegangen – im Wissen, viele dicke Bretter gebohrt und mit seinem und dem Engagement seines Teams einiges bewegt zu haben. Inzwischen hat die Caritas im Rhein-Kreis Neuss ein breites Netz von Hilfs- und Unterstützungsangeboten für Menschen in besonderen**



*Die Situation von wohnungslosen Menschen verbessern: Werner Hein, langjähriger Leiter der Neusser Wohnungslosenhilfe (l.), und sein Nachfolger Klaus Heidemann.*

**sozialen Schwierigkeiten knüpfen können – angefangen bei den Beratungs- und Kontaktstellen in Neuss und Grevenbroich, über die Wohnungsnothilfe, die Mieterhilfe, Einrichtungen für ambulant betreutes Wohnen bis hin zum Streetwork-Projekt „Beratung mobil“.**

Wer an der Breite Straße künftig den Einrichtungsleiter sprechen möchte, muss sich also umgewöhnen. „Ist Klaus da?“ wäre die richtige Frage. Klaus Heidemann tritt in Werner Heins Fußstapfen. Er ist seit 23 Jahren Sozialarbeiter und war beim Sozialdienst katholischer Männer (SkM) in Köln als rechtlicher Betreuer und zuletzt in einem Wohnprojekt für wohnungslose Männer tätig. Heidemann wohnt seit 20 Jahren in Neuss und hat insofern schon einen gewissen Einblick in Probleme, Herausforderungen und Chancen vor Ort. „Es wird niemals eine Vollkaskoversorgung geben, aber es wäre schon viel erreicht, wenn wir die Situation von wohnungslosen Menschen perspektivisch etwas weniger prekär gestalten könnten“, so der neue Einrichtungsleiter. **Das Kernproblem ist und bleibt, dass es in Neuss und im Rhein-Kreis allgemein an Wohn-**





raum fehlt, vor allem im Niedrigpreis-Segment. „Ein Ziel wäre es, eine Wohnform für unseren Klientenkreis zu schaffen, in der sie sich auf ein selbstbestimmtes Wohnen in einer eigenen Wohnung vorbereiten können. Wir dürfen die Menschen am Rand unserer Gesellschaft nicht vergessen.“

**Gefährdeten- und Wohnungslosenhilfe  
Beratungs- und Kontaktstelle Café Ausblick  
Klaus Heidemann**

Breite Str. 105  
41460 Neuss  
Tel. 02131 - 73 95 22 0  
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

## Bewegende Fluchtgeschichte

### „Wo sind meine Olivenbäume?“

Der junge Renas Sido hat ein Buch über seine Flucht aus Syrien geschrieben, das er in einer Lesung im Rahmen des regelmäßigen Helfercafés des Fachdienstes für Integration und Migration (FIM) vorstellte. Beim heute 30 Jahre alten syrischen Kurden Renas Sido aus Afrin ging es um die nackte Existenz. Von sich selbst und immer auch von seiner Familie.

Die Besucher der Lesung sind fasziniert. Von der mehr als autoritären Schulzeit des Renas Sido, den Demütigungen und der Rechtlosigkeit. Von seinen beruflichen Erfolgen und Misserfolgen auf seinem Zickzack-Kurs durch den Libanon, Libyen, den Irak und die Türkei. Von der Fahrt über das Ägäische Meer in einem völlig überfüllten Schlauchboot bis zur Landung auf der Insel Lesbos. Von der Balkanroute, die in manchen Belangen dieselbe Hölle war, der er gerade entronnen war. Ablehnung, blanker Hass und wütender Rassismus schlugen ihnen entgegen. Doch Renas Sido gab nicht auf und hielt durch.

Der Immigrant aus Afrin mit seiner Sehnsucht nach dem Olivenhain seiner Kindheit ist seit 2015 in Neuss. Er zählt längst zu den erfolgreich Angekommenen. Das hat eine Menge mit seiner großen Motivation zu tun. „Die Sprache lernen“, so rät er als unbedingt ersten Schritt, eine Ausbildung beginnen, sich in die Gesellschaft einbringen. „Anpassung“ nennt er das ohne eine negative Nebenbedeutung. „Und für sich selbst sorgen“, das ist für ihn eben auch wichtig. Heute ist Renas Sido stellvertretender Lagerleiter in einem Speditionsunternehmen. Er ist ein Musterbeispiel der Integration und hält Lesungen aus seinem Buch in ganz Deutschland.

Nicht zu vergessen: die große Unterstützung durch die Caritas. Drei Namen dürfen nicht unerwähnt bleiben: Dorota Hegerath, ehemals Integrationsbeauftragte, Ines Kolender, Integrationshelferin vor Ort, und der Journalist Klaus Niehörster, der auch einen großen Anteil am Entstehen des Buches hatte.



Angekommen: Renas Sido mit Buch und Integrationshelferin Ines Kolender.

„Wo sind meine Olivenbäume?“ Auf Umwegen von Syrien ins Rheinland, Skript-Verlag Neuss

## Impressum

**Caritas Aktuell** 25. Jg., Nr. 3/2023 (Dezember 2023)  
**Herausgeber:** Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Marc Inderfurth (V.i.S.d.P.) ·  
Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich  
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 ·  
E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

**Redaktion/**  
**Layout:** Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

**Druck:** schmitz druck & medien, Brüggen · Tel.: 02163/95093-0 · info@schmitz-druck-medien.de



## ANGEBOTE FÜR KINDER, FAMILIEN UND SENIOREN

### Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza*

#### *esperanza Dormagen:*

#### Schwangerschaftsberatung/ Väterberatung

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de

#### Wohnmodell „Haus der Familie“ für Schwangere, Alleinerziehende und junge Familien

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de

#### *esperanza Grevenbroich:*

#### Schwangerschaftsberatung/ Väterberatung

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de  
www.esperanza-online.de

#### Baby-Begrüßungsdienst

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-373  
bbd@caritas-neuss.de  
www.bbd-grevenbroich.de

### Erziehungs- und Familienberatung

#### Erziehungs- und Familienberatungsstelle *balance*, Neuss

Kapitelstr. 30, 41460 Neuss  
Tel. 02131/3692830  
balance@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-neuss.de

#### Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich

Montanusstr. 23 a  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/3250  
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-grevenbroich.de

#### Erziehungs- und Familienberatungsstelle Dormagen

Frankenstr. 22, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/43022  
efb.dormagen@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-dormagen.de

#### Erziehungs- und Familienberatung, Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)

Alleestr. 5, 41363 Jüchen  
Tel. 02165/912885  
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

#### Erziehungs- und Familienberatung, Regionalstelle Rommerskirchen

Kirchgasse 6, 41569 Rommerskirchen  
Tel. 02133/43022  
efb.dormagen@caritas-neuss.de

„Aufwind“ - Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern  
Erziehungs- und Familienberatungsstelle *balance*, Neuss  
Tel. 02131/3692830  
balance@caritas-neuss.de

### Gemeindecaritas

#### Fachberatung Neuss

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-152  
silvia.wolter@caritas-neuss.de

#### Fachberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-372  
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

#### Fachberatung Dormagen

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-107  
ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

#### Freiwilligen Zentrale Neuss

Meererhof L20, 41460 Neuss  
Tel. 02131/166206  
info@freiwilligenzentrale-neuss.de  
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

### Senioren

#### Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis Neuss / Wohnberatung Neuss

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Für Neuss + Meerbusch:  
Marion Schröder  
Tel. 02131/291255  
wohnberatung@caritas-neuss.de

#### Wohnberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Für Grevenbroich (A-M), Dormagen, Rommerskirchen + Jüchen:  
Beate Müller  
Tel. 02181/238-381  
beate.mueller@caritas-neuss.de  
Für Grevenbroich (N-Z), Kaarst + Korschenbroich:  
Cordula Bohle  
Tel. 02181/238-382  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

#### Seniorenberatung Neuss

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Für Neuss:  
Evelyn Schmidt  
Tel. 02131/273722  
evelyn.schmidt@caritas-neuss.de  
Für Meerbusch:  
Marion Schröder  
Tel. 02131/291255  
wohnberatung@caritas-neuss.de

#### Seniorenberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42,  
41515 Grevenbroich  
Für Grevenbroich (A-M) + Rommerskirchen:  
Beate Müller  
Tel. 02181/238-381  
beate.mueller@caritas-neuss.de  
Für Grevenbroich (N-Z):  
Cordula Bohle  
Tel. 02181/238-382  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

#### Seniorenberatung Dormagen

Unter den Hecken 44,  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-107  
seniorenberatung.dormagen@caritas-neuss.de

#### MahlzeitenService in Dormagen Rommerskirchen u. Grevenbroich

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-555  
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

#### Angebote für Menschen mit Demenz

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-382  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

#### Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“

Novesiastr. 2, 41564 Kaarst-Büttgen  
Tel. 02131/2025060  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

#### Mehrgenerationenhaus Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-108  
heinz.schneider@caritas-neuss.de

#### Lotenpunkt Neuss Stadtmitte

Friedrichstr.42, 41460 Neuss  
Tel. 02131/1259563  
evelyn.schmidt@caritas-neuss.de

#### Netzwerk Neuss-Mitte

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)  
Tel. 02131/1258790  
bettina.kasche@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-neuss.de

#### Netzwerk Jüchen

Alleestr., 41363 Jüchen (Haus Katz)  
Tel. 02165/912886  
heinz.schneider@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-juechen.de

#### Netzwerk Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-108  
heinz.schneider@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-dormagen.de

### Familie und Jugend

#### Kindertagesstätte

im „Haus der Familie“  
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-500  
kita.dormagen@caritas-neuss.de

#### Kindertagesstätte Sonnenschein

Bockholtstr. 51, 41460 Neuss  
Tel. 02131/548241  
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

#### Kindertagesstätte Nievenheim

Conrad-Schlaun-Str. 22  
41542 Dormagen  
Tel. 02133/92705  
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

#### Flexible Erziehungshilfe Dormagen

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-0  
fed@caritas-neuss.de

#### Allgemeine Sozialberatung Dormagen

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-104  
peter.lotz@caritas-neuss.de

#### Familienpflege

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-113  
familienpflege@caritas-neuss.de

#### Kurberatung

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-101  
kuren@caritas-neuss.de

## ANGEBOTE DER STATIONÄREN PFLEGE

#### Seniorenzentrum Nievenheim

- Caritashaus St. Josef
  - Wohnen mit Service St. Andreas
  - Caritashaus St. Franziskus
  - Wohnen mit Service St. Sebastianus
- Conrad-Schlaun-Str. 18-18b  
41542 Dormagen  
Tel. 02133/2967-00  
josef@caritas-neuss.de

#### Caritashaus St. Barbara Wohnen mit Service

Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/23802  
barbara@caritas-neuss.de

#### Caritashaus St. Elisabeth

Elisabethstr. 4  
41569 Rommerskirchen  
Tel. 02183/4175-0  
elisabeth@caritas-neuss.de

#### Caritashaus St. Theresenheim Wohnen mit Service

Theresienstr. 4-6  
41466 Neuss  
Tel. 02131/7183-0  
theresienheim@caritas-neuss.de

#### Caritashaus St. Aldegundis Wohnen mit Service

Driescher Str. 33  
41564 Kaarst / Büttgen  
Tel. 02131/6610-0  
aldegundis@caritas-neuss.de

#### Seniorenzentrum Hildegundis von Meer

- Caritashaus Hildegundis von Meer
  - Wohnen mit Service
- Bommershöfer Weg 50  
40670 Meerbusch  
Tel. 02159/525-0  
hildegundis@caritas-neuss.de

## ANGEBOTE DER AMBULANTEN PFLEGE

### Ambulante Dienste

Rheydter Straße 174  
41464 Neuss  
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

### Ambulante Pflege

**Caritas-Pflegestation Dormagen**  
Krefelder Str. 5  
41539 Dormagen  
Tel. 02133 / 53800-92  
cps.dormagen@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen**  
Montanusstr. 40  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181 / 238-170  
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Neuss / Kaarst**  
Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-144  
cps.neuss@caritas-neuss.de

**Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss**  
Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-144  
cps.neuss@caritas-neuss.de

### Sonstige Angebote

**Caritas Hausnotruf**  
Rheydter Str. 174, 41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-134  
hausnotruf@caritas-neuss.de

**Mahlzeitendienst Kaarst / Neuss**  
Driescher Str. 15, 41564 Kaarst  
Tel. 02131 / 98959-8  
cps.kaarst@caritas-neuss.de

### Tagespflegen für Senioren

**„Altes Stellwerk“**  
Am Alten Stellwerk 12  
41516 Grevenbroich-Kapellen  
Tel. 02182/8270666  
altes.stellwerk@caritas-neuss.de

**„Alte Weberei“**  
Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-177  
alte.weberei@caritas-neuss.de

**„Alte Mühle“**  
Bommersh. Weg 50, 40670 Meerbusch  
Tel. 02159/525-119  
alte.muehle@caritas-neuss.de

**„Alte Feuerwehr“**  
Benediktusstr. 1, 41564 Kaarst-Büttgen  
Tel. 02131/6610300  
alte.feuerwehr@caritas-neuss.de

## ANGEBOTE DER SOZIALEN DIENSTE

### Arbeit + Beschäftigung

**Caritas-Kaufhaus Neuss**  
Schulstraße 6, 41460 Neuss  
Tel. 02131/275435  
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

**Caritas-Kaufhaus Grevenbroich**  
Bergheimer Str. 54  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/2152795  
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

**Radstation Neuss**  
Further Straße 2, 41460 Neuss  
Tel. 02131/6619890  
radstation@caritas-neuss.de

**Radstation Grevenbroich**  
Bahnhofsvorplatz 1  
41516 Grevenbroich  
Tel. 02181/162685

**Radstation Dormagen**  
Willy-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/9749234

### Suchtkrankenhilfe

**Suchtthilfezentrum Neuss**  
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-170  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff**  
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-160  
onszentrum@caritas-neuss.de  
www.cafe-ons-zentrum.de

**KiZ (Kids im Zentrum)**  
Tel. 02131/889-170  
kiz@caritas-neuss.de

**Fachstelle Glücksspielsucht**  
Tel. 02131/889-170  
info@spielsucht.net  
www.spielsucht.net

**Suchtthilfezentrum Grevenbroich**  
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/5665  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Suchtthilfezentrum Dormagen**  
Unter d. Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-333  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Wohnheim Haus am Stadtpark**  
Jülicher Str. 61, 41464 Neuss  
Tel. 02131/7437-0  
stadtpark@caritas-neuss.de

**Wohngruppe Kapitelstraße**  
Kapitelstraße 63, 41460 Neuss  
Tel. 02131/527390-0  
wohngruppe@caritas-neuss.de

**Betreutes Wohnen für Suchtkranke**  
• Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395230  
• Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/2133837  
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

### Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe

**Fachberatungs- und Kontaktstelle – Café Ausblick**  
Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395220  
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

**Ambulant betreutes Wohnen**  
Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395234  
betreuteswohnen.ne@caritas-neuss.de

**FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle**  
Ostwall 16  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/70510-33  
fakt@caritas-neuss.de

**Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen**  
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-100  
frau-ke@caritas-neuss.de

**Ambulant betreutes Wohnen**  
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-300  
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

**Beratung mobil – Streetwork in Neuss**  
Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395242

**Wohnungsnothilfe Dormagen**  
Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Mobil: 0151/14 555 155

**Wohnungsnothilfe Meerbusch**  
Moerser Str. 10, 40667 Meerbusch  
Mobil: 0151/14 555 155

**Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung**  
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/819925  
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

### Fachdienst f. Integration u. Migration

**Caritashaus International**  
Salzstr. 55, 41460 Neuss  
Tel. 02131/2693-0  
fim@caritas-neuss.de

**Außenstelle Dormagen**  
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-102

**Außenstelle Jüchen**  
Jülicher Str. 36, 41363 Jüchen  
Tel. 02165/9155505

**Flüchtlingsberatung Meerbusch**  
• Cranachstr. 2  
40667 Meerbusch-Büderich  
Tel. 01520/2973619  
• Am Sonnengarten 2  
40670 Meerbusch-Büderich  
Tel. 0172/3674593

**Caritashaus Barbaraviertel**  
Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss  
Tel. 02131/313588-6

**Mietertreffpunkt MARIBU**  
Marienburger Str. 27a  
41462 Neuss  
Mobil: 0172/4677392

### GESCHÄFTSSTELLE

**Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle**  
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-00  
info@caritas-neuss.de



# Hilfen für Kinder und Jugendliche

... aus suchtblasteten Familien

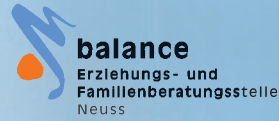
... von Eltern mit psychischer Erkrankung



KiZ – Kids im Zentrum  
Rheydter Straße 176, 41464 Neuss

Tel.: 02131 889-162  
E-Mail: [kiz@caritas-neuss.de](mailto:kiz@caritas-neuss.de)

[www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de)



*Aufwind*

balance – Erziehungs- und Familienberatungsstelle  
Kapitelstraße 30, 41460 Neuss

Tel.: 02131 36928-30  
E-Mail: [balance@caritas-neuss.de](mailto:balance@caritas-neuss.de)

[www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de)



Wir, „KiZ“ (Kids im Zentrum) und „Aufwind“ der Caritas Sozialdienste im Rhein-Kreis Neuss, bieten sozialpädagogische Unterstützung für Kinder, Eltern und Familien mit einer psychischen Erkrankung und/oder einer Suchtblastung im Familiensystem an.

Denn Kinder sind in besonderer Weise von der Erkrankung ihrer Eltern mitbetroffen und erhalten bei KiZ/ Aufwind altersspezifisch auf sie zugeschnittene Hilfen.

Wir bieten Kindern ebenso wie Eltern Raum für Gespräche und Beratung sowie Spaß und Entspannung in der Gruppe.

**Unser Angebot ist kostenlos. Sie möchten mehr erfahren?**



**Caritas**  
im Rhein-Kreis Neuss